

Wie Krumbach in Syrien Not lindert

Hilfe Das Unternehmen UTT will ein Gesundheitszentrum in der Nähe von Aleppo unterstützen

VON BRIGITTE SCHOLZ

Krumbach Wer kennt das nicht? Kerzen, Plätzchen, Musik, ein besonderes Essen und dazu salbungsvolle Worte vom Chef. Die Weihnachtsfeier des Krumbacher Unternehmens UTT lief dieses Jahr anders ab. Ein langjähriger Bekannter von Geschäftsführer Wilfried Trumpp, der gebürtige Syrer Dr. Adnan Wahhoud, berichtete von seinen humanitären Projekten in dem vom Bürgerkrieg gebeutelten Syrien. Er gründet „Medical Points“. Auch der Hersteller von technischen Textilien will helfen – im „Medical Point Krumbach“ in Syrien wird demnächst ein Bild der Stadt und ein deutsch-syrisches Emblem am Eingang hängen. UTT will ein Jahr lang monatlich 1500 Euro spenden.

„Irgendwann müssen die Menschen Syrien wieder aufbauen, dazu müssen sie auch im Land bleiben können“, sagt Wahhoud. Es seien die Ärmsten, die im Land ausharren, denn diejenigen, die etwas Geld haben, seien geflohen. Dr. Wahhoud war 25 Jahre Entwicklungsingenieur bei der Firma Dornier in Lindau, die Webmaschinen herstellt. Mit seinen innovativen Entwicklungen hat er zahlreiche Patente erworben, von denen auch die Firma UTT profitiert. Nun hat sich Dr. Wahhoud auf neue Entwicklungen spezialisiert: „Die Medical Points, die ich in Syrien gründe und unterhalte, sind wichtiger als alle meine Patente“, sagte er in Krumbach. Wahhoud fragte sich: Was macht eine Mutter, deren Kind morgens krank ist, aber nirgends Hilfe findet? Die medizinische Versorgung sei ziemlich zusammengebrochen, Ärzte und Pfleger verschwunden, medizinische Einrichtungen verwaist. Genau an dieser Stelle will Dr. Wahhoud ansetzen. Er hat bereits fünf Hilfseinrichtungen in der Nähe von Aleppo gegrün-

det, berichtete er in Krumbach. Drei davon tragen den Namen „Medical Point Lindau“. Und nun kommt ein weiterer hinzu: Der „Medical Point Krumbach“. Diese Anlaufstelle werde auf einem Berg südlich von Aleppo eingerichtet, über einem fruchtbaren Tal. Mit wenig Geld könne die aufgelassene medizinische Station wieder belebt werden, sagt Wahhoud. Dafür wer-

de einheimisches Personal angestellt. „Wenn ein Arzt hier 500 Euro verdient, ist das ein sehr gutes Gehalt.“ Von den Spendengeldern werde auch das übrige Personal bezahlt und Medikamente eingekauft.

Dr. Wahhoud besucht regelmäßig – aber unangemeldet – seine Einrichtungen, zahlt persönlich die Gehälter aus. Und er stellt Bedingungen an die Arbeit der Menschen

vor Ort: „Ich versuche, ein Stück deutsche Einstellung rüberzubringen – Ordnung, Sauberkeit, Dokumentation, Ehrgeiz und Qualität der Arbeit. Wenn das nicht der Fall ist, wird der Lohn gekürzt oder gestrichen.“ In den Ambulanzen werden täglich 40 bis 60 Patienten betreut und mit Medikamenten versorgt. Über die Hälfte davon seien Kinder.

Dr. Wahhoud zeigte bei seinem Besuch in Krumbach Fotos von Kindern und ihren Müttern eines Dorfes, in deren Gesichtern das Grauen des Krieges abzulesen war. Die Männer eines Dorfes seien Opfer eines Massakers geworden und die Kinder Halbwaisen, berichtete er. Die Familien würden nun dauerhaft mit Spendengeldern unterstützt. Als Lebensbeihilfe erhält jede Frau 20 Euro und für jedes Kind noch einmal zehn Euro. Eine Familie könne davon im Monat leben. „Wichtig ist, dass die Frau das Geld bekommt und nicht ein Vetter oder Bruder“, sagte Wahhoud.

Einmal monatlich organisiert er einen Container mit Hilfsgütern wie Lebensmittel und Kleidung nach Syrien. So sind jetzt gerade über 2000 Kuscheltiere für schwer traumatisierte Kinder auch in den Flüchtlingslagern unterwegs. Er sei dabei, mit vertrauenswürdigen Leuten in Syrien ein Netz aufzubauen, das die Projekte mit betreut. Bei seinen regelmäßigen Besuchen werde Dr. Wahhoud von Soldaten geschützt. „Ohne diesen Schutz wäre ich sehr schnell verschwunden.“

Der Geschäftsführer von UTT, Wilfried Trumpp, baut auf die Integrität von Dr. Wahhoud. „Mit Dr. Wahhoud kommt jeder gespendete Euro da an, wo er gebraucht wird. Und es ist sehr effektiv, direkt im Land zu helfen, damit die Menschen Hoffnung haben und ihr Land wieder aufbauen können. Und vielleicht kommen zu den Spenden von UTT noch weitere Spenden aus Krumbach hinzu.“



Mit einer „Lebensbeihilfe“ erhalten diese Halbwaisen und ihre Mütter einen monatlichen eher kleinen Betrag, mit dem sie leben können. Repro: Scholz

Zur Person

Dr. Ing. Adnan Wahhoud, 63, wurde in Damaskus als sechstes von acht Kindern einer armen Weberfamilie geboren. Neben der Schule musste er für den Unterhalt der Familie arbeiten – auch, als er das Studium für Textiltechnik an der Technischen Hochschule Aachen (RWTH) absolvierte. 25 Jahre war er als Entwicklungsingenieur bei Dornier in Lindau tätig. Seine Frau und seine Tochter unterstützen ihn bei seinen humanitären Projekten. Wer mehr über das „Syrian Humanitary Forum“ erfahren will oder spenden will, kann sich per E-Mail (info@shf-forum.de) an die Hilfsorganisation wenden. Mehr Information gibt es außerdem im Internet unter www.shf-forum.de. (bolz)



Bei der Weihnachtsfeier von UTT stellte Dr. Adnan Wahhoud (links) seine medizinischen Hilfsprojekte in Syrien vor. Wilfried Trumpp, Geschäftsführer sicherte die Unterstützung von UTT des „Medical Point Krumbach“ für mindestens ein Jahr zu. Foto: bolz